

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ulbrich, E.: Die Pilzausstellung im Botanischen Museum in Berlin-Dahlem
1925 anlässlich des Kongresses der D.G.f.P.

[urn:nbn:de:bsz:31-221441](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-221441)

der Wissenschaft zu erhalten. Die größten botanischen Museen der Welt sind in London, Berlin-Dahlem und Paris. Das Botanische Museum in Berlin-Dahlem, dessen kostbare Sammlungen an Wert und Umfang nur von den im Britischen Museum in London aufbewahrten übertroffen werden und somit in der Welt an zweiter Stelle stehen, besitzt von älteren Pilzsammlungen u. a. die Sammlungen von *A. Braun*, *Adalb. von Chamisso*, *A. P. De Candolle*, *Duchassaing*, *G. Ehrenberg*, *Elias Fries*, *Fuckel* (*Fungi Rhenani*), *Holl* und *Schmidt*, *Klotzsch*, *Lasch*, *Link*, *Magnus*, *Rabenhorst*, *Schmidt* und *Kunze*, *W. G. Schneider*, *G. Schweinfurth*, *Sydow* und *Zopf*, *Zollinger* u. a. Aus neuerer Zeit besitzt das Museum die Sammlungen von *O. Brefeld*, *P. Hennings*, *H. Herpell*, *Emil Herrmann*, *G. Lindau*, *Möller*, *Patzschke* (z. T.), *H. Sydow*, *von Thümen*, *E. Ule*, *Utsch* u. a., die für alle Zeiten der Wissenschaft erhalten sind.

Es sei daher hier die Bitte ausgesprochen, Belegmaterial von wichtigen Pilzfunden, an den Verfasser dieser Arbeit für die Sammlungen des Botanischen Museums in Berlin-Dahlem gelangen zu lassen. Gerade wichtige Funde kommen leicht in Vergessenheit, wenn Belegmaterial nicht an allgemein zugänglicher Stelle für wissenschaftliche Forschungen aufbewahrt wird. Für Überlassung ganzer Sammlungen, die wert sind, der Wissenschaft dauernd erhalten zu bleiben, ist das Museum besonders dankbar und nach Maßgabe der zur Verfügung stehenden Mittel gegebenenfalls bereit, hierfür, wenn notwendig, Entschädigungen zu zahlen.

Schließlich sei auch darauf hingewiesen, daß das Botanische Museum in Berlin-Dahlem eine reichhaltige Bücherei besitzt, an deren Vervollständigung dauernd gearbeitet wird. Insbesondere wird großer Wert gelegt auf den Besitz von Sonderdrucken und Belegen von Arbeiten, die in weniger zugänglichen Zeitschriften erschienen sind. Für Überlassung von Sonderdrucken derartiger Arbeiten für die Bibliothek ist das Botanische Museum besonders dankbar.

Die Pilzausstellung im Botanischen Museum in Berlin-Dahlem 1925

anläßlich des Kongresses der D. G. f. P.

Von *E. Ulbrich*, Berlin-Dahlem.

Wie alljährlich fand auch in diesem Jahre im Botanischen Museum eine Pilzausstellung statt. Anläßlich des Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Pilzkunde wurde jedoch von einer Ausstellung als eigener Veranstaltung des Museums diesmal abgesehen, um nicht mit der Gesellschaft in Wettbewerb zu kommen und die Ausstellung auf die Tage des Kongresses (3. bis 5. Oktober) verlegt. Als Ausstellungsraum diente der große Mikroskopierraum im Erdgeschoß des Museums, der

für diesen Zweck sehr gut geeignet war. Allerdings ließ sich die ursprünglich geplante Trennung in eine volkstümliche und eine wissenschaftliche systematische Abteilung nicht durchführen. Wegen des späten Termins und der für ein reichliches Pilzwachstum in Norddeutschland ungünstigen Witterung des Sommers bestand die Befürchtung, daß Materialschwierigkeiten eintreten könnten. Doch setzte in Norddeutschland Ende Juli eine andauernde Regenperiode ein, die das Pilzwachstum zwar mit erheblicher Verspätung, dann aber doch reichlich förderte. Auch stellten sich bis Anfang Oktober keine Nachtfröste ein, so daß die Ausstellung reichlich besichtigt werden konnte. Dank freundlicher Unterstützung durch die Mitglieder der Gesellschaft, besonders durch die Herren *Arndt, Dröge, Hennig, Liese, Pritzel, Schaeffer, Schikora* u. a. gelang es, die höheren Pilze der Umgebung Berlins in etwa 250 Arten lebend vorzuführen. Die Aufstellung der Pilzgruppen erfolgte nach dem System *Ricken's* im *Vademecum*, das als Führer durch die Ausstellung dienen konnte. Von Agaricaceen waren etwa 150 Arten vertreten und zwar *Amanita* (7 Arten), *Amanitopsis* (1), *Lepiota* (8), *Tricholoma* (18), *Clitocybe* (8), *Collybia* (6), *Pholiota* (4), *Psalliota* (4), *Hypholoma* (3), *Coprinus* (5), *Marasmius* (7), *Lactarius* (17), *Russula* (ca. 25), *Limacium* (5), *Cantharellus* (3), die übrigen Gattungen mit je 1–3 Arten. Von Polyporaceae waren etwa 38 Arten ausgestellt, die sich auf 9 Gattungen verteilten (*Boletus*, inkl. *Suillus* 16 Arten, *Polyporus* 8, *Polystictus* 3). Die Hydneaceae umfaßten 8, die Corticiaceae und Thelephoraceae 6 Arten, die Clavariaceae 10 Arten, die Dacryomycetaceae und Tremellaceae 7 Arten, die Gasteromycetes ca. 25 Arten. Die Ascomycetes, Protomycetes, Phycomycetes und einige Fungi imperfecti waren zumeist durch Präparate vertreten, wie auch zu den Basidiomyceten zahlreiche Präparate seltener Formen gestellt waren, auf die einzugehen hier zu weit führen würde. Zur Darstellung besonders der niederen Pilze war die Vorlesungssammlung des Verfassers benutzt worden.

Damit sich auch der nicht wissenschaftlich vorgebildete Besucher durch die Fülle des Materials leicht hindurchfinden konnte, waren die volkstümlich als Speise- oder Giftpilze wichtigen Gruppen durch Zahlen besonders gekennzeichnet. Zudem waren die schönen Tafeln aus *Gramberg's* Pilze der Heimat 1. Aufl. über den betreffenden Gruppen aufgehängt. Leider fehlten bei Schluß der Ausstellung drei Tafeln (*Clitocybe nebularis* (Taf. 33), *Amanita rubescens* (62), *Amanita mappa* (65)). Große Schilder mit weithin lesbarer Schrift bezeichneten die Klassen, Familien und Unterfamilien, kleinere auf weißem Karton die Gattungen und Arten, wobei die giftigen Arten durch rote Schrift gekennzeichnet waren. Besondere Schilder mit erklärenden Bemerkungen waren bei wichtigen Pilzen (Knollenblätterpilzen, Egerlingen, Ritterlingen, Milchlingen, Täublingen, einigen *Boletus*-Arten, Stachelpilzen, Korallenpilzen, Stäublingen, Hartbovisten) angebracht. Leider war eine ganz einheitliche Beschriftung infolge Fehlens einer geeigneten Schreibhilfe

nicht bei allen Gruppen möglich. Durch vielfachen Gebrauch — es war dies die 12. Pilzausstellung des Verfassers — waren manche Namensschilder nicht mehr tadellos, auch hatte sich die Nomenklatur und Abgrenzung mancher Arten geändert. Es sollte daher ursprünglich in diesem Jahre von einer Pilzausstellung abgesehen werden, um in der Zwischenzeit eine Neuherstellung aller Namensschilder vornehmen zu können. Da die Ausstellung nun aber zum Kongreß dringend gewünscht wurde, mußten diese kleinen Schönheitsfehler in Kauf genommen werden. Zu einer Neuherstellung oder Ergänzung der Schilder fehlte es an Zeit.

Auf die technische Seite der Ausstellung, wie überhaupt auf die Veranstaltung von Pilzausstellungen werde ich in einem späteren Aufsatz eingehen. Hier sei nur auf einige erwähnenswerte Funde und Beobachtungen, die gelegentlich dieser Ausstellung gemacht wurden, hingewiesen.

Die lebend ausgestellten Pilze stammten — mit Ausnahme einiger Arten, die von Mitgliedern der Gesellschaft mitgebracht oder eingesandt wurden — aus der näheren und weiteren Umgebung von Groß-Berlin, besonders aus den Anlagen des Botanischen Gartens in Dahlem, aus den Wäldern um Potsdam, besonders aus der Gegend von Michendorf, aus dem Spandauer Stadtforst, aus dem Bredower Forst und aus der Gegend von Chorin, Freienwalde a. O. und Oderberg i. M., einige Arten auch aus den Hangelsberger Forsten östlich von Berlin und schließlich aus der Gegend von Frankfurt a. O. (Buschmühle).

Von *Amanita*-Arten waren der grüne und weißliche Knollenblätterpilz *A. phalloides* und *A. mappa*, sowie Pantherpilz (*A. pantherina* DC.) und Fliegenpilz sehr reichlich vertreten. *A. porphyrea*, *A. rubescens* waren dagegen in diesem Jahre spärlicher, *A. junquillea* nur selten zu finden. *Amanitopsis vaginata* war gleichfalls in diesem Jahre seltener als sonst. Unter den *Lepiota*-Arten waren *L. procera*, *L. rhacodes* gut vertreten, von denen namentlich die erstgenannte Art recht häufig war. Vorhanden waren ferner *L. naucina*, *L. acutesquamosa*, *L. cristata*, *L. amianthina* und *L. carcharias*. Wie aus der späten Jahreszeit erklärlich, waren die *Tricholoma*-Arten reichlich vorhanden; nicht weniger als 18 Arten konnten gezeigt werden, darunter besonders große Stücke von *T. pessundatum* und *T. personatum* und zahlreiche Formen von *T. scalpturatum*, die im Botanischen Garten reichlich aufgetreten waren. Ferner waren vorhanden *T. albobrunneum*, *T. flavobrunneum*, *T. equestre*, *T. portentosum*, *T. argyraceum*, *T. terreum*, *T. virgatum*, *T. imbricatum*, *T. acerbum* (Spandauer und Bredower Forst), *T. rutilans*, *T. saponaceum*, *T. sulphureum*, *T. irinum* (Spandauer Forst), *T. nudum* (Bot. Garten u. a.), *T. conglobatum*. Auch für die *Clitocybe*-Arten war die Jahreszeit günstig, von denen 8 (bestimmte) Arten vorhanden waren, auch von dieser Gattung lieferten die Anlagen des Botanischen Garten reichliches Material, besonders riesenhafte Stücke von *C. nebularis*. Von *Omphalia* war u. a. aus-

gestellt das Originalmaterial von *O. Ploettneriana* *P. Hennings* aus der Gegend von Rathenow.

Die Gattung *Collybia* war mit 6 Arten vertreten, darunter besonders reichlich die häufigen *C. butyracea*, *C. asema* und die nicht in jedem Jahre häufigen *C. maculata* und *C. tuberosa*. Von *Pleurotus* konnten *P. ulmarius*, *P. ostreatus* und *P. nidulans* gezeigt werden. Unter den *Psalliota*-Arten war eine, über die unser Mitglied, Herr *Schaeffer*-Potsdam wohl noch besonders berichten wird.

Sehr reichhaltig war die Ausstellung der *Lactarius*- und *Russula*-Arten, von denen 17 bzw. 25 Arten vertreten waren. Von selteneren Formen waren darunter *L. cilicioides*, *L. chrysorrhoeus*, *L. hysginus*, *L. theogalus*, *L. vietus* und *L. camphoratus*. Von *Russula*-Arten seien erwähnt *R. delica*, *R. adusta*, *R. nigricans*, *R. grisea*, *R. vitellina*, *R. nitida*, *R. fellea* u. a. Über diese Gattung wird an anderer Stelle besonders berichtet.

Aus der großen Zahl der sonst noch ausgestellten *Agaricaceae* sei hier nur noch auf Exemplare von *Nyctalis asterophora* hingewiesen, die Herr *Schikora* im Tiergarten bei Berlin auf *Russula nigricans* fand.

Trotz der späten Jahreszeit war auch die Gattung *Boletus* noch gut vertreten: es waren ca. 18 Arten in der Ausstellung, darunter bemerkenswerter *B. viscidus*, *B. flavidus*, *B. versicolor* (Choriner Forst), *B. castaneus* (Potsdam), *B. erythropus* (Spandauer und Potsdamer Wälder). Es fehlte aber *B. (Tylophilus) felleus*, der Gallenröhrling, der in diesem Jahre seltener war und an Standorten fehlte, wo ich ihn sonst alljährlich antraf. Unter den *Polyporus*-Arten war bemerkenswert *P. pes caprae*, den wir einem unserer Mitglieder aus Süddeutschland verdankten. In diesem Jahre fand ich nicht *P. leucomelas*, eine Art, die sonst in den Wäldern südlich von Potsdam, wenn auch nicht häufig, vorkommt. Auch von keinem der freundlichen Helfer zur Ausstellung war sie gefunden worden. Die *Polyporeae* hatte ich auf der Ausstellung etwas weniger berücksichtigt, da ja Herr Dr. *Liese* in einer besonderen, sehr lehrreichen Ausstellung diese Formen zusammengestellt hatte.

Unter den *Hydnum*-Arten, von denen 6 vertreten waren, seien erwähnt *H. ferrugineum*, *H. compactum* und das seltene *H. laevigatum*, das sich in der Gegend von Michendorf fand.

Die in der Umgebung Berlins seltene Totentrompete *Craterellus cornucopioides* prangte in schönen Gruppen, die aus dem Bredower Forst stammten und von Herrn *B. Hennig* gesammelt waren. Von *Thelephoraceae* waren sonst noch *Thelephora terrestris*, *Th. fimbriata* und *Th. palmata* vertreten. *Th. anthocephala*, die im vorigen Jahre im Botanischen Garten aufgetreten war, fehlte diesmal.

Unter den ausgestellten *Clavariaceae* seien hervorgehoben: *Sparassis crispa* und *S. laminosa*, *Ramaria stricta*, *R. flava*, *R. botrytes*, *R. grisea*, *R. abietina* und *Clavaria argillacea*.

Von *Tremellaceae* konnten *Tremellodon gelatinosus* und

Gyrocephalus rufus in schönen Stücken gezeigt werden. Die letztgenannte Art lag auch in einigen gezuckerten Stücken aus, die ein Mitglied zusammen mit geräuchertem *Polyporus sulphureus* mitgebracht hatte.

Bei den Gattungen *Tremella* und *Exidia* war das Originalmaterial verschiedener Arten aus dem Nachlaß des bekannten Mykologen *O. Brefeld* ausgestellt, das in den Besitz des Botanischen Museums in Dahlem übergegangen ist.

Auch die *Gasteromycetes* wiesen eine stattliche Anzahl von Vertretern auf, unter ihnen *Phallus impudicus* in allen Entwicklungsstadien — zur Schonung der Geruchsnerve der Besucher unter Glasglocke —, *Mutinus caninus* und andere Gattungen und Arten in Präparaten, darunter auch die „Schleierdame“ *Dictyophora phalloidea*. Schöne Exemplare verschiedener Arten von *Lycoperdaceae* entstammten den Anlagen des Botanischen Gartens, besonders stattliche Stücke von *Lycoperdon saccatum* und *L. gemmatum*. Riesenboviste waren auch in diesem Jahre aufgetreten, aber leider wieder der Zerstörung durch Besucher des Botanischen Gartens zum Opfer gefallen. Das Stück in der Ausstellung stammte aus Lichterfelde, wo es am Teltowkanal gefunden wurde.

In frischen Exemplaren konnten nur wenige Arten von höheren *Ascomyceten* ausgestellt werden. Wahre Riesen ihrer Art stellten Stücke dar von *Helvella crispa* und *H. lacunosa*, die gleichfalls im Botanischen Garten gefunden worden waren; die größten Stücke von *H. crispa* waren im frischen Zustande 22 cm hoch bei einer Stielstärke von 7 cm. *Rhizina inflata*, *Otidea onotica*, *O. leporina*, *Peziza (Macropodia) macropus*, *P. (aleuria) aurantia*, *P. badia*, *Bulgaria polymorpha*, *Cordyceps militaris*, *Xylaria polymorpha*, *X. hypoxylon* waren in frischen Stücken ausgestellt.

Bei der Darstellung der nicht zu den eigentlichen „Gift- und Speisepilzen“ zu zählenden höheren und niederen Pilze war besonders unter den Schädlingen unserer Kultur- und Nutzpflanzen eine Auswahl getroffen worden. Die Brandpilze waren durch 12 Tafeln und verschiedene Abbildungen, die Rostpilze durch 18 Tafeln, die schädlichen *Ascomycetes* durch 42 Tafeln, die *Phycomycetes* durch 17 Tafeln, die *Fungi imperfecti* durch 8 Tafeln mit präparierten Pflanzen in der Ausstellung vertreten. Getrocknetes und Alkoholmaterial, sowie Abbildungen und farbige Tafeln ergänzten und erläuterten die Darstellungen.

Eine sehr schöne und lehrreiche Sammlung forstwirtschaftlich wichtiger Pilze hatte Herr Dr. *Liese-Eberswalde* ausgestellt. Sie umfaßte einmal die wichtigsten als Zerstörer und Schädiger unserer Waldbäume und Nutzhölzer bekannten Pilze, wie *Fomes annosus*, *Trametes pini*, *Poria vaporaria*, *Merulius lacrimans* a) *silvester* und b) *domesticus*, *Clitocybe (Armillaria) mellea*, *Hallimasch* u. v. a. Von den Pilzen waren charakteristische Fruchtkörper, etwaige Rhizomorphen, zerstörte Hölzer und frische Rein-